

sämtliche Familienmitglieder unter einem Dach wohnen. Es ist der erste Bühnenerfolg, den Edna Ferber, Amerikas populärste Schriftstellerin, zu verzeichnen hat. „Parisbound“ von Philip Barry beschäftigt sich mit den upper Tens Amerikas in Paris und den dort vollzogenen Scheidungen, ein sehr aktuelles Thema und ein voller Erfolg für den Manager Arthur Hopkins.

Das Interesse für Kriminalstücke scheint im Abnehmen begriffen zu sein. „The Trial of Mary Dugan“ war Al Woods einziger geglückter Versuch auf diesem Gebiet; außerdem soll nur „Dracula“ einem on dit zufolge richtige Gänsehäute verursachen. Man empfindet diese Stücke heute als lächerlich; sie sind alle nach einer Vorlage gearbeitet, ein Mord wird verübt, und jeder außer dem Feuerwehrmann in der linken Seitenkulisse wird verdächtigt, nur, um den Verdacht von irgendeiner Putzfrau abzulenken, die den Mord wirklich während einer freien Minute am Nachmittag begangen hat; man kann sagen, daß der „Thriller“ im Absterben begriffen ist (es sei denn, er fände vollkommen neue Ausdrucksmöglichkeiten). Der Mörder wäre in diesem Falle die Lächerlichkeit.

Somerset Maughams „The Letter“ war nicht der erwartete Erfolg, den das Stück vorher in London mit Gladys Cooper in der Hauptrolle gehabt hatte. Catherine Cornell, die die Leslie in New York gab, versuchte mit unzureichenden Mitteln, aus einem schlechten, aber theaterwirksamen Stück eine tiefgehende psychologische Studie zu machen. Aber da Ethel Barrymore in Maughams „Constant Wife“ (das man in Deutschland so schlicht und einfach „Finden Sie, daß Constanze sich richtig verhält?“ nennt) seit anderthalb Jahren die größten Erfolge feiert, wird der Schöpfer der heute schon fast klassisch gewordenen Sadie Thompson — von Gloria Swanson inzwischen trefflich verfilmt — den Verlust leicht verschmerzen.

Helen Hayes bewies in „Coquette“, daß sie nun mit vollem Recht die Nachfolgerin einer Maude Adams genannt werden darf. Von „Dear Brutus“, über Shaws Cleopatra und Barries Maggie in „What every woman knows“, ist diese nun auf einem Höhepunkt angelangt, der sie zu Amerikas stärkstem Talent unter den jüngeren Schauspielerinnen macht.

Noël Cowards „Marquise“ war einer jener stillen, schmunzelnden Erfolge; sein „Fallen Angels“, das seinerzeit von Edna Best und Tallulah-Bankhead in London in Seklaune als Knallbonbon gespielt wurde, erwies sich als zu zerbrechlich, um der schweren New-Yorker Behandlung Widerstand leisten zu können. Lonsdales „Highroad“ wird wohl erst in der nächsten Saison herausgebracht werden. Es gehen Gerüchte, daß Shaw sich intensiv mit Oliver Cromwell beschäftige und das Resultat wahrscheinlich ein Drama sein werde. Dagegen behaupten böse Zungen, Shaw täte dies nur, um Cromwell vor der Feder Drinkwaters zu retten.

Man hatte bestimmt gehofft, Elmer Gantry auf der Bühne begrüßen zu dürfen, aber Baillard Veiller, den man mit der Dramatisierung des Sinclair Lewisschen Romans beauftragt hatte, wurde während der Arbeit von religiösen Gewissensbissen geplagt, zerriß das fast vollendete Manuskript und hatte diesen Vorfall am nächsten Tag auf den ersten Seiten sämtlicher amerikanischen Zeitungen bekanntgegeben. Diese billige Propaganda bekam seinem eigenen Stück „The Trial of Mary Dugan“ im National-Theatre ganz aus-